



Windkraft: Bürger sollen sich beteiligen können

Die Edewechter CDU-Fraktion hält es für notwendig, dass zukünftige Windparkbetreiber Anwohner, Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde und die Gemeinde selbst am wirtschaftlichen Erfolg beteiligen. „Wenn wir schon von Bund und Land gezwungen werden, über ein Prozent unserer Gemeindefläche für Windkraft zur Verfügung zu stellen, sollten wenigstens die betroffenen Bürgerinnen und Bürger finanziell beteiligt werden“, so Ratsherr Dirk von Aschwege. Nach Ansicht der CDU-Fraktion kann mit einer solchen Regelung die Akzeptanz für erneuerbare Energien wesentlich erhöht werden. Viele Bürgerinnen und Bürger werden in den kommenden Jahren neue und höhere Windkraftanlagen in ihrer Nachbarschaft hinnehmen müssen. Leider sind jedoch die gesetzlichen Grundlagen der Rot/Grünen Landesregierung in Niedersachsen immer noch nicht geschaffen worden, dass Betreiber von Windkraftanlagen Anlieger eine Beteiligung anbieten müssen. „So wird man die Menschen vor Ort nicht mitnehmen und der Frust wird groß sein“, so Ratsherr Jörg Brunßen.

Mängel auf den Sportplätzen am Göhlenweg werden behoben

Beim VfL Edewecht herrscht nach wie vor Unzufriedenheit: Seit ihrer Fertigstellung 2019 gibt es immer wieder Mängel bei den Rasenplätzen am Göhlenweg. CDU-Ratsmitglieder waren kürzlich wieder vor Ort.

Der VfL Edewecht beklagt seit der Fertigstellung der Anlage 2019, dass die Sportplätze nicht in Ordnung sind. Ein großes Problem: Bei normalem Regen läuft das Wasser nicht richtig ab. Der Platz wird zu rutschig, es bilden sich Pfützen, Trainingseinheiten und Spiele müssen abgesagt werden.

Mit diesen Unwägbarkeiten macht Sport laut VfL „keinen Spaß“. Zudem fühlte sich der VfL in den vergangenen Jahren mit seiner Mängelliste weder von der Gemeinde als Eigentümerin noch von den ausführenden Firmen ernst genommen.

In diesem Herbst sieht es etwas besser aus. Auf dem Hauptplatz wurde der Unterbau komplett erneuert, einschließlich einem Hochwasserschutz. Ein anderer Platz wurde saniert, es blieb der Grundaufbau.

Der dritte und letzte Rasenplatz soll im Frühjahr 2025 saniert werden. Jetzt geht's vor allem um ein gut funktionierendes Pflegekonzept, das regelmäßig an die unterschiedliche Nutzung der Plätze angepasst wird und eine gute Bespielbarkeit der Plätze auch bei widrigen Verhältnissen ermöglicht.

Eine intensive Pflege sei zwar aufwendig, aber für einen reibungslosen Spielbetrieb unerlässlich, so Vertreter vom VfL gegenüber den Ratsmitgliedern der CDU. Und hier wünsche man sich auch immer wieder pragmatische Lösungen, beispielsweise nach viel Regen oder langer Trockenheit.

Nicht gelungen ist der Aufwuchs am Wall Richtung Edewecht, dort dominiert das Unkraut. Im nächsten Monat soll es einen Neustart mit 1.800 Pflanzen geben. Ein weiteres Anliegen vom VfL Edewecht: Der Trainingsplatz ist im Winter nur eingeschränkt nutzbar, weil er nicht optimal ausgeleuchtet wird. Hier wären zusätzliche Strahler erforderlich.



Einige Mitglieder der Edewechter CDU-Ratsfraktion informierten sich kürzlich über die Situation auf den Sportplätzen im Göhlen.

GOBS Friedrichsfehn: Moderne Lernumgebung im nachhaltigen Gebäude

Friedrichsfehn wächst, und das so stark wie fast keine zweite Ortschaft im Gemeindegebiet. Dieses Wachstum, und die damit gestiegene Schülerschaft, erfordert auch eine Vergrößerung des Schulstandorts in Friedrichsfehn. Durch den entstandenen Raummangel wurde übergangsweise auf dem Gelände nahe des Grundschulgebäudes zwei Container zur Beschulung aufgestellt. 2020 konkretisierten sich die räumlichen Anforderungen. Um den bestmöglichen Lernumfeld für unsere Schüler zu schaffen, hat die Schulleitung ein umfassendes pädagogisches Raumkonzept erarbeitet.

Der Neubau nimmt nun stetig Form an. Es entstehen acht allgemeine Unterrichtsräume, vier Differenzierungsräume, ein PC-Klassenraum und ein Musikraum für die Klassenstufen 7 bis 10.

„Durch die Kombination von Unterrichts- und Differenzierungsräumen, die durch eine große Fensterfläche miteinander verbunden sind, entstehen Jahrgangskluster. So entstehen Möglichkeiten für eine individuelle Förderung, insbesondere für Kleingruppen- und Einzelarbeiten“, so Ratscherr Arno Frahmann.

Durch große Fensterflächen und durch das Lichtdach wird viel natürliches Licht nutzbar gemacht. Die zentrale Lüftungsanlage und die Außenbeschattung sorgen mitunter in den Klassenräumen für ein angenehmes Lernklima. Mit einer Fußbodenheizung und einer Sole/Wasser-Wärmepumpe wird auf eine nachhaltige und energieeffiziente Beheizung des Gebäudes gesetzt.

Der Neubau hat die bisherige Freizeittfläche auf dem Gelände stark eingeschränkt. Daher sollen multifunktionale Sportcourts mit Bolztores und Basketballkörbe auf dem noch verfügbaren Gelände zwischen Neubau und Mensa entstehen. Die Bauarbeiten liegen im Zeitplan und wir gehen davon aus, dass das Schulgebäude im Sommer 2025 bezugsfertig ist.

„Wir von der CDU sind stolz darauf, mit diesem Projekt einen wichtigen Beitrag für die Zukunft unserer Gemeinde zu leisten. Ein modernes Schulgebäude mit nachhaltiger Energieversorgung ist eine Investition in die Bildung und in eine lebenswerte Zukunft für alle,“ so Arno Frahmann.



Arno Frahmann vor dem Schulbauprojekt in Friedrichsfehn.

Schule Osterscheps: Sanitärräume werden saniert

Die sanitären Anlagen der Schule in Osterscheps werden nun kurzfristig saniert. Der Haushaltsausschuss hat auf Antrag der CDU-Fraktion die notwendigen Mittel freigegeben. Der Schulausschuss hat anschließend einstimmig die Sanierungsmaßnahme beschlossen. Im Vorfeld hatte sich auch die örtliche CDU-Ratsfrau Kirsten Meyer-Oltmer für diese wichtige Maßnahme eingesetzt.

Der Grund für immer wieder monierte unangenehme Gerüche liegt womöglich im Rohrsystem. Eine Komplettsanierung konnte bisher aus Kostengründen nicht in Angriff genommen werden.

„Der Edewechter Gemeinderat erwartet jetzt eine zeitnahe Beseitigung der immer wieder auftretenden Geruchsbelästigung. Als familienfreundliche Gemeinde gehören solche Anliegen bei uns auf der Prioritätenliste ganz nach oben“, so die CDU-Ratsfrau Kirsten Meyer-Oltmer aus Scheps.



Kirsten Meyer-Oltmer

Den Sportplatz Friedrichsfehn modernisieren



Stefanie Florack (links) freut sich mit Vereinsmitgliedern über die geplante Modernisierung vom Sportplatz.

Die Sportanlage in Friedrichsfehn steht mittelfristig möglicherweise vor einer umfassenden Erneuerung und Erweiterung. Gemeinsam mit dem Sportverein Friedrichsfehn soll jetzt ein Konzept entwickelt werden.

Für die Fußballer sind ein neuer Kunstrasenplatz sowie zwei weitere Fußballfelder angedacht. Auch die Leichtathletiksparte soll in Friedrichsfehn bessere Trainingsbedingungen erhalten. Das Konzept sieht für die Leichtathleten eine Laufbahn für Rund- und Sprintwettkämpfe sowie zusätzliche Leichtathletikausstattungen vor, die das Trainingsumfeld dauerhaft und signifikant verbessern und das Angebot im Leichtathletiksegment erheblich ausweiten sollen.

„Zurzeit werden die Planungsdetails mit dem Sportverein abgestimmt, um sicherzustellen, dass alle Bedürfnisse und Anforderungen berücksichtigt werden“, so die CDU-Ratsfrau Stefanie Florack. Die Vorstellung eines detaillierten Konzepts ist für die nächste Sitzung des Sport- und Kulturausschusses geplant.

Dabei sollen die Mitglieder des Ausschusses über den Planungsstand informiert werden, um eine fundierte Entscheidung zur Umsetzung zu treffen und die finanzielle Einplanung in die Prioritätenliste zum Gemeindehaushalt vornehmen zu können. Dem Verein wird damit auch die Grundlage gegeben, Fördermittel zu beantragen und Sponsoren zu gewinnen.

„Wir als CDU unterstützen die Planungen des SV Friedrichsfehn und hoffen, dass mittelfristig allen sportbegeisterten Bürgerinnen und Bürgern eine weitere, moderne Sportstätte zur Verfügung steht“, so Stefanie Florack.

Den Traum von den eigenen vier Wänden erfüllen



Ratscherr Kuhlmann plädiert bei Bauprojekten für neue Konzepte der Innenentwicklung.

gegenseitig zu beraten und zu unterstützen. Auch Eltern haben vielleicht beim Bau ihrer Eigenheime Erfahrungen gesammelt, mit denen sie ihre Kinder unterstützen können.

Was kann ich mir leisten? Jürgen Kuhlmann hat dazu eine einfache Faustformel: Rund ein Drittel des monatlichen Nettoverdienstes sollte für die Bedienung aller Kredite eingeplant werden. Bei einem Abtrag von 1.000 Euro monatlich kann eine Summe von 220.000 € über 30 Jahre finanziert werden (Grundlage: Zins 3,5 %, Tilgung 2 %). Bei jeder Planung muss auch berücksichtigt werden, dass noch Rücklagen notwendig sind, um Unvorhergesehenes abzusichern.

Ich bau dir ein Schloss, so beginnt ein Partyhit von Jürgen Drews. Ein Schloss ist nicht unbedingt das Ziel von den Menschen, die sich derzeit ein Eigenheim wünschen. Aber die eigenen vier Wände stehen schon bei vielen ganz oben auf der Liste der Dinge, die sie in ihrem Leben verwirklichen möchten.

In der Gemeinde Edewecht sind viele Baumöglichkeiten geschaffen worden. Zum einen mit den Baugebieten in Husbäke und Jeddelloh II, aber auch durch Konzepte der Innenentwicklung in Edewecht und Friedrichsfehn. „Dabei haben wir uns schon vor vielen anderen Gemeinden im Ammerland dazu entschieden, in Neubaugebieten auf fossile Brennstoffe zu verzichten“, so Ratscherr Jürgen Kuhlmann. Als Vorsitzender des Bauausschusses befasst er sich immer wieder mit diesen Themen.

Wie ist es zu schaffen, dass junge Menschen heute zu ihren eigenen vier Wänden kommen? Als erstes ist da die Beschränkung. Dies betrifft zum einen den Wohnraum als auch die Größe des Grundstücks. Ein Haus mit 140 qm auf einem 800 qm großen Grundstück ist dann schon für viele ein Schloss. Kann man sich von diesem Wunsch lösen, ist man vielleicht offen für eine Lösung mit Doppelhaus zu je 110 qm auf einem insgesamt 500 qm großen Grundstück.

Vielleicht habe oder suche ich mir sympathische Menschen, die das gleiche Ziel haben und gehe mit ihnen gemeinsam partnerschaftlich das Ziel an. Das hört sich für viele sehr klein an, aber auch auf 110 qm kann ich meine eigenen vier Wände schaffen für eine Familie mit zwei Kindern.

Junge Menschen in der Gemeinde Edewecht haben ihr eigenes Netzwerk. Darin wird es möglich sein, sich

Edewecht behutsam und nachhaltig entwickeln

Im Juli 2022 ist durch die gemeindlichen Gremien der Prozess zur Entwicklung einer Strategie für die Gemeinde Edewecht gestartet worden. In diesem Prozess wurden durch den Rat und die Verwaltung gemeinsame Leitaussagen für die strategische Entwicklung der Gemeinde Edewecht entwickelt, diese sollen als Leitfaden dienen.

CDU-Ratsherr Kai Bischoff erläutert die vier Strategiefelder Finanzen, Umwelt, Wirtschaft und Wohnen. Im Strategiefeld Finanzen wurde der Verzicht auf eine Neuverschuldung beschlossen.

Es werde aber weiterhin im Investitionsniveau der vergangenen Jahre investiert. Das Investitionsniveau orientiert sich für die Haushaltsplanung an den verfügbaren Mitteln. Die Gemeinde möchte sich bis zum Ende der laufenden Wahlperiode ihre Schulden komplett abbauen.

Im Strategiefeld Umwelt sieht die Gemeinde Edewecht im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Themenfelder Klimaschutz, Biodiversität, Ressource Wasser und Ressource Fläche/Boden mit Umweltbezug als zentrale Herausforderungen. Die Gemeinde strebt bis 2045 eine Treibhausgasneutralität an. Gemeindliche Pflegeeingriffe in die Natur erfolgen so gering wie möglich und so umfassend wie nötig. Eigene Flächen sollen ökologisch hergerichtet werden.

Naturnahe Gewässergestaltung und Renaturierung werden unterstützt. „Die Neuversiegelung von Flächen soll so sparsam wie möglich erfolgen und das Moor soll als natürlicher Kohlenstoffspeicher erhalten bleiben,

Flächeneingriffe sollen ausgeglichen werden“, so Bischoff.

Im Strategiefeld Wirtschaft prägt der Wirtschaftsstandort Edewecht ein klimabewusstes Profil und das vorhandene Flächenpotenzial wird nachhaltig ausgestaltet und vergeben.

Die Erweiterungsflächen im Bestand (18 ha) bieten den bereits ansässigen Unternehmen Entwicklungsmöglichkeiten. Die Gemeinde möchte mit den 15 ha in Planung befindlichen Erweiterungsflächen eine nachhaltige Weiterentwicklung bestehender Gewerbegebiete ermöglichen.

Im Strategiefeld Wohnen fördert die Gemeinde eine effizientere Flächennutzung und senkt die Flächeninanspruchnahme. Der Fokus liegt dabei auf die Innenentwicklung. Unterstützt wird das Vorhaben zur Verdichtung im Bestand mit dem Ziel klimaneutrales Wohnen.

Kai Bischoff: „Durch nachhaltiges Wohnen und Wirtschaften wollen wir unsere Gemeinde zukunftsfähig aufstellen und sparsam mit den Flächen umgehen“.



Kai Bischoff

Haus Linchen bald Mittelpunkt in Friedrichsfehn



Heidi Exner

Seit längerem wurde vom Ortsverein Friedrichsfehn ein Ort zum Ausbau des gemeinschaftlichen Dorflebens gesucht. Räumlichkeiten für Aktivitäten verschiedener Art, ein zentraler Ort für das Aufbewahren des umfangreichen Materials für das Dorffest und des Weihnachtsbaums am Kreisel etc. fehlten. Einen Stellplatz für den Container der Speelkoppel in Ortsnähe schien kaum machbar.

Die Erbgemeinschaft eines Bauernhauses hatte von der Suche gehört und sprach den Ortsverein an. Nach einer ausführlichen Besichtigung mit dem Vorstand des Ortsvereins und dem Sprecher der Erben wurden weitere Gespräche geführt, um die Machbarkeit auszuloten. CDU Ratsfrau Heidi Exner stellte den Kontakt zur Gemeindeverwaltung her.

Erste Gespräche fanden statt. Bald folgten Verhandlungen über Mietzeit und Konditionen. Im Sport- und Kulturausschuss, alle Vorstandsmitglieder des Ortsvereins waren als Gäste anwesend, fand der Antrag auf eine Genehmigung für die Dorfstraße 40 in Friedrichsfehn als Dorfgemeinschaftshaus für Friedrichsfehn Zustimmung. Der Verwaltungsausschuss stimmte ebenfalls zu und damit hat Friedrichsfehn ein Dorfgemeinschaftshaus. Die Mietzeit wurde auf 20 Jahre festgelegt.

Weil Anneline (Linchen) Kruse, letzte Bewohnerin des Hauses und zudem eine Tante der Erben war, ist der Vorstand des Ortsvereins nach Gesprächen mit den Erben übereingekommen, das Dorfgemeinschaftshaus „Haus Linchen“ zu nennen.

„Jedes Ratsmitglied möchte mehr Verkehrsicherheit“

Die plötzliche Initiative der politischen Wählergemeinschaft „Ralf Gauger und Team“ für mehr Tempo 30 in Edewecht, hat bei Ratsmitgliedern von CDU und Bündnis90/Die Grünen für große Verwunderung gesorgt. Die Gruppe im Edewechter Gemeinderat weist darauf hin, dass dieses Thema schon seit Jahren in den Ausschüssen behandelt wird. Ratsherr Ralf Gauger ist in dieser Zeit jedoch nie mit Anträgen oder ähnlichen Initiativen aktiv geworden.

„Jedes Ratsmitglied im Gemeinderat wünscht sich natürlich mehr Verkehrssicherheit in Edewecht, auch entlang der Hauptstraßen. Das Problem ist jedoch vielschichtiger und nicht einfach zu lösen“, so CDU-Fraktionsvorsitzender Jörg Brunßen.

Auf Antrag von CDU/Bündnis 90/Die Grünen ist die Gemeinde Edewecht der Initiative "Lebenswerte Städte und Gemeinden" beigetreten (<https://www.lebenswerte-staedte.de/de/>). Ein Ziel des Bündnisses ist es, ein stadt- und umweltverträgliches Geschwindigkeitsniveau im Kfz-Verkehr zu erreichen – auch auf Hauptverkehrsstraßen. Den Städten und Kommunen, also auch Edewecht, sind bei der Anordnung von Höchstgeschwindigkeiten jedoch noch sehr enge Grenzen gesetzt. Die Initiative setzt sich deshalb beim Bund dafür ein, dass die Kommunen selbst entscheiden dürfen, wann und wo welche Geschwindigkeiten angeordnet werden dürfen. Dies ist bisher nicht der Fall; Anordnungen von Tempolimits innerorts unterliegen weiterhin strengen Vorgaben.

Nach wie vor können Gemeinden wie Edewecht leider immer noch nicht selbständig „Tempo 30“ anordnen. Das letzte Wort hat die Verkehrsbehörde beim Landkreis.

„Nichtsdestotrotz werden die Änderungen in der StVO künftig die Möglichkeiten erweitern. Diese Möglichkeiten sollten wir abwarten und sinnvoll nutzen. Ein plumpes Fordern nach Tempo 30 hilft hier nicht weiter“ mahnt Uwe Heiderich-Willmer, Fraktionsvorsitzender der GRÜNEN.

Im Übrigen ist die Hauptstraße in Edewecht eine Landesstraße und keine Gemeindestraße, was es nicht einfacher macht.

„Den Bürgerinnen und Bürgern zu suggerieren, dass diese Maßnahmen ganz einfach umzusetzen wären, ist kein guter Stil und trägt eher zur Politikverdrossenheit bei,“ so Ratsherr Kai Bischoff. „Um die Lärmbelastigung zu minimieren, müsste der Schwerlastverkehr aus dem Kernort Edewecht entfernt werden. Leider ist diese Alternative bereits vor Jahrzehnten vertan worden“, so Bischoff weiter.



Anordnungen von Tempolimits innerorts unterliegen weiterhin strengen Vorgaben. Das gilt auch für die Tempo 30 Zone in Edewecht. Darauf verweisen die Ratsmitglieder (von links) Jörg Brunßen, Uwe Heiderich-Willmer und Kai Bischoff.

Von Grußworten und Glückwünschen Großer Bedarf an Kitaplätzen

Gundolf Oetje ist stellvertretender Bürgermeister in Edewecht und erfüllt in dieser Funktion mit viel Freude und Engagement Aufgaben und repräsentative Pflichten. Dazu gehören Grußworte auf Veranstaltungen und persönlich überbrachte Glückwünsche zu runden Geburtstagen.

Nehmen wir aus diesem Jahr einmal das Beispiel eines Grußwortes auf der Abschlussfeier der Edewechter Oberschule. Dort hatten 94 Schüler/innen ihr Etappenziel erreicht und Gundolf Oetje gratulierte im Namen der Gemeinde zum Abschlusszeugnis.

Und weil gerade Fußball-EM war, gab es hierzu gleich einen direkten Bezug. „Sie sind in Ihrer Schulzeit immer am Ball geblieben und haben sich so nach der Vorrunde für das Achtel-, Viertel- und Halbfinale qualifiziert. Und heute ist das Finale erreicht. Der stv. Bürgermeister lobte auch die Eltern; „Sie waren der Trainer und Motivator an der Seite ihrer Kinder. Sie haben den Nachwuchs angefeuert, Gespräche mit Lehrkräften geführt und natürlich Trost gespendet.

Natürlich gab es auch Lob für die Lehrer: für die Wissensvermittlung hin zu einem soliden Grundstock, aber auch für die Vermittlung sozialer Kompetenzen wie Respekt, Diskussionskultur und Kritikfähigkeit.



Gundolf Oetje

Ein Ziel ist es in Edewecht, die Qualität der Kindertagesstätten ständig zu verbessern. Dabei ist eine gute Zusammenarbeit mit dem Gemeindevorstand von Bedeutung, die Absprachen werden bei regelmäßigen Treffen und Besichtigungen vor Ort intensiviert.

Im Bereich der Kitas kommen größere Aufgaben auf Edewecht zu, so fehlen in den nächsten Jahren bis zu acht Kitagruppen. Hierzu gibt es bereits einige Ideen, wie der Bedarf gedeckt werden kann. Als Übergangslösung sind Containergruppen im Gespräch, die dann durch eine dauerhafte Lösung abgelöst werden sollen.

So ist eine Idee, das Gebäude der Astrid-Lindgren-Schule als Kindergarten umzubauen und zu nutzen. Die ALS verlässt bis zum Schuljahr 2027/2028 Edewecht, somit wären die Räumlichkeiten frei. Auch ein weiterer Neubau ist im Gespräch. „Die Deckung des Bedarfes an Kitaplätzen hat in der CDU-Fraktion einen sehr hohen Stellenwert“, so Ratscherr Mark Gröber.



Mark Gröber

Die Buslinien künftig noch attraktiver gestalten

2025 wird das Linienbündel Ammerland-Süd für zehn Jahre neu ausgeschrieben. Der Rat sollte deshalb noch in diesem Jahr den Landkreisgremien eigene Vorschläge für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in der Gemeinde Edewecht vorlegen. Die Gruppe CDU/Bündnis 90/Die Grünen hat Ideen zur Verbesserung des ÖPNV in der Gemeinde Edewecht entwickelt.

Die Linie 380 (Westerscheps- über Edewecht nach Oldenburg und zurück) gehört zu den nachfragestärksten ÖPNV-Angeboten im VBN-Gebiet. „Die vom Kreistag beschlossene halbstündige Vertaktung wird deshalb ab 2026 umgesetzt werden“, so CDU-Fraktionssprecher Jörg Brunßen. Bei der Neuausschreibung der Linie 380 sollten möglichst auch Wittenberge und Westerscheps mit zusätzlichen Haltestellen berücksichtigt werden, zumal auch hier kein Bürgerbus fährt.

Eine zeitliche Verknüpfung der Linien (besonders in Richtung Westerstede) ist wünschenswert. Weitere Haltestellen in Edewecht sollten möglichst mit Fördermitteln des ZVBN überdacht, barrierefrei und attraktiver gestaltet werden.

Im Zuge einer Weiterentwicklung des Industriegebietes wäre eine Haltestelle dort sinnvoll. Im Bereich der neuen Haltestelle könnte auch ein Pendlerparkplatz sowie ein Unterstand (mit Ladestationen für E-Fahrräder) sinnvoll sein.

Der Edewechter Bürgerbus ist eine Bereicherung für die Gemeinde und muss weiterhin finanziell unterstützt werden. Das neue Deutschlandticket hat beim Bürgerbus spürbar zu Mindereinnahmen geführt. Für Jörg Brunßen ist klar, dass die fehlenden Einnahmen zumindest teilweise vom Land Niedersachsen kompensiert werden müssen.



Jörg Brunßen, Mitglied in Gemeinderat und Kreistag, setzt sich für einen besseren ÖPNV im Ammerland und in Edewecht ein.

Die Zukunft von Edewecht mitgestalten

Seit 2021 engagiert sich Maria Bründermann im Gemeinderat Edewecht besonders in den Ausschüssen Haushalt und Wirtschaft und Kinder, Jugend und Soziales. An den Strategieentwicklungen Wirtschaft und Umwelt hat sie aktiv mitgearbeitet. Der Workshop Bad am Stadion vermittelte zukunftssträchtige energetische Sanierungsmaßnahmen. Ob diese finanzierbar sind, wird die Zukunft zeigen. Die Informationsveranstaltung über eine Bürgerbeteiligung an Windkraftanlagen und den Faktencheck Energie hat die Ratsfrau mit Interesse verfolgt.

Der Ausbau des Industriegebietes ist ihr eine Herzensangelegenheit. Die Besuchstermine in örtlichen Gewerbebetrieben haben interessante Einblicke gegeben in die Vielfalt der dort produzierten Waren und die internationale Vermarktung. Arbeitsplätze in Edewecht zu schaffen und zu halten, das ist oberste Priorität in der CDU. Auch die Unterbringung und der Umgang mit geflüchteten Menschen ist immer wieder ein Gesprächsthema mit den Entscheidungsträgern bei der Gemeinde.

Durch ihre Arbeit in der Apotheke kann sie mit den Menschen und ihren Dolmetschern Gespräche führen, um so Hinweise auf Missstände oder Verbesserungsvorschläge zu bekommen, aber auch Dankbarkeit erfahren.



Maria Bründermann

Maria Bründermann versteht sich als Sprachrohr für die kleinen und großen Anliegen der Edewechter/innen. Die Arbeit im Gemeinderat macht ihr Freude, da in der Regel ergebnisorientiert diskutiert wird und Gemeindeverwaltung und Ratsmitglieder einen wertschätzenden Umgang miteinander pflegen.

Bessere Netzabdeckung in Klein Scharrel

Die Standortauswahl für Mobilfunkmasten folgt einer Reihe von Kriterien. Neben den wirtschaftlichen Interessen des Mobilfunkanbieter gehört die Mobilfunkabdeckung auch im ländlichen Raum zur Grundversorgung, sodass die Pflicht zum Bau von Funkmastern besteht.

„Im Juli wurde das neue Gesetz zur Beschleunigung des Ausbaus von Telekommunikationsnetzen beschlossen, wo ein überragendes öffentliches Interesse festgestellt wird. Insofern ist der Bau von Funkmasten im Außenbereich privilegiert“, so CDU-Ratscherr Dirk von Aschwege.

Die Gemeinden können bei der Auswahl der Standorte für neue Funkmasten Vorschläge machen, aber große Einflussmöglichkeiten gibt es kaum. Der Funkmast an der B 401 wurde 2023 in Betrieb genommen und als Ersatzbau für einen Funkmast vorgenommen, der auf Grund der neuen 380 KV-Stromtrasse weichen musste.

Darüber hinaus werden für den flächendeckenden 5G-Netzausbau deutlich mehr Funkmasten benötigt, da die Reichweiten der modernen Hochleistungsnetze geringer sind als beim herkömmlichen Mobilfunknetz. Der zweite Mobilfunkmast am Scharreler Damm wird von Vodafone betrieben und darüber hinaus ist ein weiterer Mast in Jeddelloh II in Planung.

Dirk von Aschwege hofft, dass die Anlagen schnell in Betrieb genommen werden können und die Netzabdeckung in Klein Scharrel schnell besser wird.



Neue Förderschule kommt nach Rostrup

Die Förderschule soll in Rostrup gebaut werden! Das ist das Ergebnis einer Diskussion, die sich über mehrere Fachausschüsse und einen Arbeitskreis erstreckte. Darüber hinaus wurde in Fraktionsitzungen über die Standortfrage der Astrid-Lindgren-Schule mit dem Förderschwerpunkt G (Geistige Entwicklung) beraten.

Aber nicht nur die Kommunalpolitik stellte sich die Frage, an welchem Standort eine neue Schule sinnvoll sei. Auch oder sogar insbesondere die betroffenen Schüler/innen, Eltern, Lehrer/innen und andere Mitarbeitende der ALS machten sich Gedanken. Wie sollen die langjährig aufgebauten Strukturen weitergeführt werden?

So wurde mit Schüler/innen der Edewechter Wochenmarkt besucht und auf dem Weg das Verhalten im Straßenverkehr erlernt. Ebenso konnten jährlich Ausflüge in das Rathaus und Feuerwehrhaus durchgeführt werden, die fußläufig erreichbar sind.

Eine teilweise gemeinsame Nutzung des Schulhofs durch die ALS und die Grundschule sowie die zentrale Lage im Ortskern von Edewecht stärkte die Integration.

Das alles waren und sind Argumente, die die Edewechter Kreistagsabgeordneten Kira Wiechert, Jörg Brunßen und Axel Hohnholz dazu bewegte, sich für den Standort in Edewecht einzusetzen. Selbst nach einer Stellungnahme von Experten, konnten nicht alle vollends davon überzeugt werden, dass Rostrup den besseren, geeigneteren Standort abgibt.

So kam es schließlich zur Bildung des Arbeitskreises, in dem zunächst untereinander diskutiert wurde und sich die Schulleitungen in einem weiteren Treffen für Rostrup aussprachen. Untermuert wurde das durch die Schilderung einer Elternvertreterin, deren Kind täglich einen langen

Anfahrtsweg von Rastede nach Edewecht hat. Der Elternwille spielte auch eine wichtige Rolle und schließlich fiel die Entscheidung für den Standort Rostrup. Dort entsteht eine neue Förderschule für Kinder und Jugendliche mit entsprechendem Förderbedarf.

„Da die Schulträgerschaft dann beim Landkreis liegt, ist eine Mitwirkung auch zukünftig durch uns Kreistagsabgeordnete möglich und nötig. Es gilt, am neuen Standort durch Zusammenarbeit von Verwaltung, Schule und Politik neue, stabile Strukturen aufzubauen“, so Kira Wiechert.



Kira Wiechert informiert über die Standortsuche der neuen Förderschule.

Bezahlkarte für Asylbewerber bald einführen

Die CDU-Fraktion im Ammerländer Kreistag spricht sich nach Angaben ihres Vorsitzenden Jörg Brunßen für die schnellstmögliche Einführung der Bezahlkarte im Landkreis Ammerland aus.

Mit ihrer Einführung könnte der Verwaltungsaufwand bei den Kommunen gesenkt und die Möglichkeit unterbunden werden, Geld aus staatlicher Unterstützung in die Herkunftsländer zu überweisen; so wird auch die Schlepperkriminalität bekämpft. Voraussetzung für diese Wirkungsweise ist allerdings, dass auch in Niedersachsen die Bargeldauszahlung bis auf ein Taschengeld eingeschränkt wird. Dafür werben auch die Edewechter Kreistagsmitglieder Kira Wiechert, Jörg Brunßen und Axel Hohnholz.

Geeinigt hat man sich unter anderem darauf, dass es sich um eine Guthabenbasierte Karte mit Debit-Funktion (ohne Kontobindung) handeln soll, die das Auszahlen von Bargeld ersetzt.

Leistungsberechtigte sollen einen Teil der Leistungen als Guthaben auf einer Karte anstelle einer Barauszahlung erhalten; über die Höhe des Barbetrags sowie über weitere Zusatzfunktionen entscheidet jedes Bundesland. Ein Einsatz im Ausland, Karte-zu-Karte-Überweisungen und sonstige Überweisungen im In- und Ausland sollen nicht möglich sein.

Die Bezahlkarte soll grundsätzlich bundesweit in allen Branchen einsetzbar sein. Die Nutzung kann aber von den einzelnen Ländern regional eingeschränkt werden.

Zugleich soll der bisherige automatische Anspruch auf Sozialhilfe und Bürgergeld statt bisher nach 18 Monaten künftig erst nach 36 Monaten bestehen. Bis zu diesem Zeitpunkt besteht lediglich ein Anspruch auf die üblichen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Das Land Niedersachsen hat diesem Vorgehen zugestimmt. Leider hat das Land Niedersachsen die gesetzlichen Grundlagen und Rahmenbedingungen immer noch nicht verabschiedet.

Kreisverkehr: Vorfahrt für Fußgänger und Radfahrer

Die CDU-Kreistagsfraktion hat einheitliche Vorfahrtregeln in den Kreisverkehren im Ammerland beantragt, so dass Radfahrer und Fußgänger dort immer vorfahrberechtigt sind. Bisher gibt es im Ammerland unterschiedliche Vorfahrtregeln.

So gibt es innerhalb geschlossener Ortschaften Kreisel, wo Radfahrer und Fußgänger keine Vorfahrt haben, zum Beispiel in Edewecht am Kreisel Hauptstraße/Baumschulenweg. Hier verläuft sogar ein Schulweg, wo viele Kinder mit dem Fahrrad den Kreisel queren müssen. „Immer wieder ist zu beobachten, dass einige Autofahrer anhalten und Radfahrer sowie Fußgänger vorlassen und der nächste Autofahrer besteht dann aber auf seine Vorfahrt. Das führt häufig zu brenzlichen Verkehrssituationen“, so der Vorsitzende der CDU-Kreistagsfraktion, Jörg Brunßen.

Bei großen Fahrzeugen (LKW, Bus, Trecker) kommt noch hinzu, dass diese Fahrzeuge einen toten Winkel beim Rechtsabbiegen haben und insbesondere Kinder durch die Geschwindigkeitsreduzierung der Fahrzeuge vor dem Einfahren in den Kreisel denken, dass das Fahrzeug anhalten will.

Außerhalb geschlossener Ortschaften hat der Rad- und Fußverkehr manchmal Vorfahrt im Kreisverkehr, manchmal nicht. So kommt es immer wieder zu brenzlichen Situationen, weil Radler sich die Vorfahrt „erzwingen“. „Deshalb beantragen wir, Radfahrern und Fußgängern an Kreisverkehren im Ammerland inner- wie außerorts einheitlich Vorfahrt zu gewähren, auch vor dem Hintergrund, dass der Radverkehr immer mehr zunimmt, da wir in unserer Region den Radtourismus stark fördern“, so Jörg Brunßen. Das Geld für die Umrüstung kann über das Budget für die Verkehrssicherheit finanziert werden. Ein Ergebnis dieses CDU-Antrages steht bereits fest: Der Kreisel in Edewecht Hauptstraße/Baumschulenweg wird erweitert. Fußgänger und Fahrradfahrer bekommen in Zukunft Vorfahrt.



Stefanie Florack freut sich über Möglichkeiten, die Infrastruktur zu verbessern, wie hier in Friedrichsfehn an der Kreuzung Dorfstraße/Verbindungsweg.

Die dörfliche Infrastruktur verbessern

Für die Region „Edewecht-Ost“ mit den Ortschaften Friedrichsfehn, Wildenloh, Klein Scharrel, Kleefeld, Jeddelloh I und Jeddelloh II ist geplant, qualitativ hochwertige Plätze zu schaffen, die sowohl den Einheimischen als auch Touristen zu Gute kommen.

Es sollen dabei nicht nur Rastplätze, sondern ansprechende Aufenthaltsorte geschaffen werden, die die dörfliche Gemeinschaft fördern und Treffpunkte für soziale Aktivitäten bieten.

„Das Projekt wird durch Zuwendungen aus Mitteln des Landes Niedersachsen gefördert. Es ist Teil der integrierten ländlichen Entwicklung und zielt darauf ab, die dörfliche Infrastruktur zu verbessern und die Attraktivität der Region zu steigern“, so die Friedrichsfehner Ratsfrau Stefanie Florack

Konkret heißt das für Anwohner, Radfahrer und Besucher, dass Plätze zum Verweilen, Ausruhen, Unterstellen, Treffen und Schnacken geschaffen werden sollen.

Es werden Schutzhütten, offene Überdachungen, Sitzgelegenheiten und Fahrradstellplätze errichtet, wobei sich die Planung aktuell auf neun Umsetzungsstandorte konzentriert.

Im Bereich Wildenloh ist zum Beispiel ein Standort an der Wildenlohlinie/Ecke Rotdornweg, im Bereich Friedrichsfehn an der Dorfstraße/Ecke Verbindungsweg, im Bereich Jeddelloh I am Späthenweg/Sandberg und im Bereich Kleefeld am Rotkehlchenweg/Ecke Kurlandweg angedacht.

Mach mit und verändere Edewecht!

Die Christlich Demokratische Union (CDU) in Edewecht braucht engagierte Menschen, um vor Ort etwas zu bewegen. Gemeinsam haben wir die Chance, die Zukunft Edewechts zu gestalten und die Lebensqualität für alle zu verbessern. Warum Mitglied werden? Deine Stimme zählt! Du kannst die politischen Entscheidungen in deiner Gemeinde mitbestimmen. Bringe deine Ideen ein und setze dich für Themen ein, die dir wichtig sind. Triff Gleichgesinnte und Lokalpolitiker, tausche dich aus und knüpfe Kontakte. Wir von der Edewechter CDU suchen engagierte Menschen jeden Alters, die gemeinsam mit uns die Zukunft unserer Gemeinde gestalten wollen. Ob in der Parteiarbeit, im Gemeinderat oder in Projekten vor Ort – dein Einsatz zählt! Starte deine politische Reise und werde aktiver Teil der CDU in Edewecht! Neugierig geworden? Weitere Informationen unter: www.cdu-edewecht.de und/oder bei unserem Vorsitzenden des CDU Gemeindeverbandes, Maik Herrmann. Seine Mailadresse: info@herrmann-maik.de.



Maik Herrmann

Die Fahrbahn „smart“ überprüfen

Der Erhalt von Straßen und Wege stellt Kommunen vor große Herausforderungen. Ist die Straßendecke erst in einem maroden Zustand, wird es kostspielig. Daher ist die vorbeugende Instandhaltung durch eine frühzeitige Erkennung von leichten Schäden von hoher Bedeutung.

Für die Sichtung des gesamten Straßennetzes im ausreichenden Maße stößt der Bauhof an seine Kapazitätsgrenze. „Künstliche Intelligenz (KI) kann bei der Planung und Umsetzung von Sanierungen eine wertvolle Rolle spielen,“ so Ratsherr Arno Frahmman.

Die Mitarbeiter des Bauhofs Edewecht nutzen seit Herbst 2023 anstelle von Stift und Zettel ein Smartphone, um die Straßen zu überwachen. Das Smartphone wird dabei an der Windschutzscheibe des Fahrzeugs befestigt. Während der Fahrt, als Beispiel mit der bauhofeigenen Kehrmaschine, macht das Smartphone alle vier Meter ein Foto, ermittelt die GPS-Position und vergibt einen Zeitstempel.

Eine KI analysiert und bewertet anschließend die Straßenoberfläche objektiv. Eine digitale Karte dokumentiert die erfassten Zustände und hilft bei schwierigen Entscheidungen. Da die Kehrmaschine durch ihren täglichen Reinigungsauftrag viele kommunale Straßen abfährt, können diese Daten ohne Mehraufwand erhoben werden.

Die verbleibenden Straßen werden mit einem weiteren Fahrzeug abgefahren. Durch diese neue Möglichkeit werden alle zu kontrollierenden Strecken vier Mal pro Jahr digital gesichtet. „Nur mit einer guten Bewertungsgrundlage des Zustands unserer Straßen können rechtzeitig größere Schäden abgewendet werden. Damit können wir alle weiterhin die Vorteile unserer gut vernetzten Gemeinde genießen,“ so Arno Frahmman.

Friedrichsfehn: Sicherheit rund um die Schule erhöhen

Der Bereich der Hol- und Bringzone bei der Schule in Friedrichsfehn ist funktionsfähig hergestellt. Um eine Flexibilität über die Bauzeit der Schule hinweg zu erhalten, wurde vereinbart, dass über eine Befestigung, zum Beispiel einer Asphaltdecke, erst nach Abschluss der Bauarbeiten entschieden wird.

Bis dahin wird die geschotterte Fläche bei Bedarf ausgebessert, wenn sich nutzungsbedingte Mängel einstellen.

Der derzeit im Bau befindliche Lückenschluss des Fußweges am Sperberweg zwischen Grund- und Oberschule und dem Fußweg am Fasanenweg, wird ausschließlich als Fußweg ausgeschildert. Er schafft erhöhte Sicherheit im Verkehr auf dem Weg zur und zwischen Schule oder Kindergarten.

Von Rat und Verwaltung wird die Einrichtung einer Fahrradzone bevorzugt. Die Friedrichsfehner Ratsfrau Heidi Exner befürwortet die Einrichtung einer Fahrradzone im Bereich der Schule, denn positiv hervorzuheben ist nach ihrer Meinung die Einrichtung von verkehrsberuhigten Bereichen.

Autofahrer würden somit zu noch mehr Vorsicht bewegt werden. Die Hol- und Bringzone würde zusätzlich die verkehrliche Situation entzerren.

Die rechtlich verbindliche Einrichtung einer Fahrradzone bedarf der förmlichen verkehrsbehördlichen Anordnung der Unteren Straßenverkehrsbehörde vom Landkreis Ammerland.

Veranstaltungen der Senioren-Union

Bei der Edewechter Seniorenunion stehen dieses Jahr noch drei Veranstaltungen auf dem Programm. Am Freitag, 25. Oktober, gibt es eine Besichtigung. Seit über 15 Jahren montiert Siemer Torstechnik Tore und Türen für die Industrie. Die Montagen erfolgen überwiegend mit eigenem Personal sowie mit langjährigen Partnerbetrieben.

Am Montag, 4. November, gibt es eine interessante Stadtrundfahrt durch Oldenburg. Neu-Donnerschwee mit dem ehemaligen Kasernenviertel, vorbei am geplanten Stadiongelande über Osternburg nach Kreyenbrück, das ist die diesjährige Route der Rundfahrt. Bernd Munderloh wird über den Wandel der Stadtviertel und Quartiere informieren. Im Hafenhaushaus gibt es eine Tee- und Kaffeetafel.

Am Donnerstag, 5. Dezember, findet eine Adventsfeier statt. Sie beginnt im Gasthof am Markt um 14.30 Uhr. In adventlicher Atmosphäre lassen die Anwesenden das vergangene Jahr Revue passieren, planen Unternehmungen, Exkursionen und gestalten das neue Programm für 2025. Für alle Veranstaltungen ist aus organisatorischen Gründen eine Anmeldung bei der Vorsitzenden Heidi Exner erforderlich, Telefon 04486/2536.

Bildung und Innovation: Der Weg aus der Krise

In spätestens einem Jahr steht unser Land vor der wohl wichtigsten Weichenstellung seit der Ära Merkel: Wird die europäische Wachstumslokomotive wieder auf Spur kommen oder endgültig entgleisen? Dazu unser CDU-Bundestagsabgeordneter Stephan Albani: „Wir alle sind dazu aufgefordert, für den Spurwechsel in der Wirtschafts-, Migrations- und Sozialpolitik zu stimmen. Doch die besten Schienen nützen nichts, wenn der Motor nicht rundläuft. Und im Maschinenraum unserer Volkswirtschaft klappert es gerade gewaltig: Unser niedersächsischer Autogigant wankt, der Strompreis geht weiter durch die Decke und bei der Digitalisierung werden wir von Malta und Slowenien abgehängt. Ein wesentlicher Grund: Statt die kriselnden Märkte im Sinne der Sozialen Marktwirtschaft zu korrigieren, gibt es die starre Verpflichtung von Unternehmen und Haushalten zu einer politisch vorgegebenen „Transformation“. Und bei Subventionen richtet man sich nicht langfristig orientiert nach Wirtschaftsexperten, sondern nach dem Koalitions-Klein-Klein im Hauruckverfahren“.

Doch nicht nur in der Wirtschaft steht die Ampel auf Rot – und damit ist nicht die vermeintliche Führungsrolle der Kanzlerpartei gemeint. Neben unserem zukünftigen Wohlstand ist mit der Bildung auch das Fundament unseres früheren Erfolgs bedroht. Unsere duale Berufsausbildung, Fachhochschulen und private wie akademische Forschung sorgten jahrzehntelang für hervorragende wie hochproduktive Fachkräfte sowie technisch ausgetüftelte Produkte. Und genau auf diesem Erfolgsweg schaltet die Regierung auf Rot: Das von Bildungsexperten hochgelobte Förderprogramm Sprach-Kitas für besseren Spracherwerb?

Gestrichen samt zwei weiteren Kitaförderungen für Erziehergewinnung und Kita-Einstieg. Die Nachfolge der Förderung dringend notwendiger Digitalinvestitionen an unseren Schulen? Immer noch nicht fertig und aktuell mit viel zu geringen Mitteln geplant. Die Förderung der wichtigen praxisnahen Forschung an Fachhochschulen? Inflationsbereinigte Kürzungen und Vertröstung auf eine neue Bundestransferagentur (DATI), die nach Jahren nicht mal Rechtsform oder Leitung hat. Trotz aller Sonntagsreden wird im Bildungsbereich gespart, bis es im Getriebe der Wachstumslokomotive quietscht.

Das spüren wir auch vor Ort, so Stephan Albani: „Wegen der Kürzung der Bundesmittel im Kitabereich muss das Land Niedersachsen hier im nächsten Jahr 190 Millionen Euro trotz knapper Kassen auffangen. Dabei hieß es im Koalitionsvertrag noch, dass man das Programm weiterentwickeln und verstetigen wolle“.

Angesichts seit Jahren abnehmender Sprachkenntnisse bei Grundschül-

lern, ist das nun wirklich am falschen Ende gespart. Auch die Kommunen werden allein gelassen: Die Sanierung vieler Sporthallen und -plätze ist auch im Ammerland überfällig und millionenschwer. Doch das sehr erfolgreiche Bundesprogramm zur Sportstättenanierung läuft ersatzlos aus – nachdem das Verfassungsgesetz der Ampel die Zweckfremdung von Coronarücklagen verbot. Da man an anderen Stellen wie dem milliarden-schweren Heizungsgesetz nicht sparen will, müssen Sanierungspläne bis auf Weiteres in den kommunalen Schubladen verschwinden.

„Wir müssen Subventionswildwuchs und Kostenexplosionen durch falsche Anreize beenden, um Zukunftsinvestitionen ausbauen zu können. Und die Zukunft liegt vor allem in Bildung und Forschung: Hier braucht es endlich mehr und gezieltere Fördermittel sowie eine Strategie aus einem Guss. Der Kitabesuch soll Eltern nicht in erster Linie die Zeit für Arbeit verschaffen, sondern das Bildungsfundament unserer Kinder schaffen. Dabei geht es auch um die Inhalte: Hier müssen Kinder stärker in Kontakt mit Zukunft und ihren eigenen Stärken und Schwächen kommen. Erstklassig ausgestattete Schülerlabore statt nur Bunsenbrenner und Mikroskop sowie eine smarte und KI-gestützte Berufsorientierung statt Pflichtpraktikum kurz vor Schulende sind hier gefragt“, hat unser CDU-Bundestagsabgeordneter eine klare Sicht auf die Dinge.

Er fordert eine klare Strategie auf allen politischen Ebenen und entlang der gesamten Bildungskette. Unter anderem dafür trete ich im kommenden Jahr zur Bundestagswahl wieder an. Denn ohne das „Schmiermittel“ der Bildung, kommt der Wachstumsmotor unseres Landes zum Stehen.



Stephan Albani (MdB) setzt sich auch in den vielen Gesprächen vor Ort für einen Spurwechsel in der Wirtschafts-, Migrations- und Sozialpolitik.

Auf der langwierigen Suche nach Landärzten

Die CDU-Landtagsfraktion unterstützt die Forderung des Hausärztinnen- und Hausärzterverbands Niedersachsen zur Aufstockung der Landarztquote auf die maximal mögliche Zahl von Studentinnen und Studenten.

Ärztinnen und Ärzte werden auch im Ammerland dringend gesucht. Besonders zu unterstützen ist der Vorschlag eines regionalen Aspektes, so dass mindestens eine Studentin oder Student aus jedem Landkreis in Niedersachsen kommen sollte. Erklärtes Ziel der Fraktion ist es, die Zulas-

sung zum Medizinstudium grundsätzlich nicht von einem Numerus Clausus abhängig zu machen, sondern nach dem Mediziniertest und einer persönlichen Vorstellung zu entscheiden.

„Um dem Ärztemangel auch im Landkreis Ammerland zu begegnen, unterstütze ich diesen Vorstoß ausdrücklich“, so der Ammerländer Landtagsabgeordnete Jens Nacke.



Im Rahmen der Sommertour der CDU-Landtagsabgeordneten aus dem Oldenburger Land wurde auch Halt in Friedrichsfehn gemacht. Unter der Leitung des Ammerländer Landtagsabgeordneten Jens Nacke (4. von rechts) fand ein Austausch mit Erzieherinnen und Erziehern der Kindertagesstätte „Lüttelehn“ sowie der Edewechter Bürgermeisterin Petra Knetemann (3. von links) statt. Die engagierten Erzieherinnen und Erzieher schilderten aktuelle Herausforderungen für ihre Region. Auch der aktuelle Fachkräftemangel sowie die fehlende Flexibilität bei der Personalplanung waren wichtige Themen an diesem Vormittag.



Einladung zum Diskussionsabend Cannabis-Gesetz

Thema: Heute kiffen morgen koksen – Alles gut?

Wir laden zu einer Diskussionsveranstaltung über das Cannabis-Gesetz ein. Kommen Sie gemeinsam mit uns ins Gespräch am:

Freitag, den 01. November 2024, 18:30 – 20:30 Uhr
Ort: Gasthof Am Markt, Hauptstr. 53 in 26188 Edewecht

In den letzten Jahren hat das Thema Cannabis in Deutschland vermehrt an Bedeutung gewonnen, sowohl in der öffentlichen Debatte als auch in der politischen Agenda. Die CDU ist entschlossen, eine umfassende Diskussion über dieses Thema zu führen, um die verschiedenen Perspektiven zu verstehen und damit verbundene Probleme aufzuzeigen.

Wir freuen uns darauf, Experten, Interessenvertreter, politische Entscheidungsträger und die interessierte Öffentlichkeit zusammenzubringen, um die verschiedenen Aspekte des Cannabis-Gesetzes zu beleuchten. Dabei sollen unter anderem Fragen zur Legalisierung, Regulierung, medizinischen Verwendung und Prävention erörtert werden.

Die Veranstaltung wird durch Vorträge von Experten eingeleitet und bietet anschließend die Möglichkeit zu einer offenen Diskussion, in der auch Ihre Fragen, Anregungen und Standpunkte gehört werden.

Um diesen Abend besser planen zu können, bitten wir um Anmeldung unter der Rufnummer: 04403/93750 (9 bis 12 Uhr) oder per E-Mail an: info@herrmann-maik.de.

Organisiert durch die CDU Edewecht

www.cdu-edewecht.de